

UNGLEICHHEIT TUT ALLEN WEH

Von Ise Bosch, Gründerin und Geschäftsführerin der Dreilinden gGmbH, Hamburg, und Erbin sowie Enkelin des Industriellen Robert Bosch

Die Sustainable Development Goals der Agenda 2030 (SDGs) stellen die Welt des Fortschritts auf den Kopf. Nicht die, die schon vorne weg sind, sollen gesehen und gestärkt werden. Stattdessen soll es zuerst um die gehen, die am meisten ausgeschlossen und am stärksten an die Ränder gedrängt sind. Ihre Würde soll der Maßstab des Fortschritts sein. 193 Länder haben sich dazu verpflichtet, niemanden zurückzulassen.

Verschiedene Arten von Ungleichheit

Im SDG 10 geht es um verschiedene Arten von Ungleichheit. Zunächst die Ungleichheit zwischen Arm und Reich, sowohl innerhalb von Staaten als auch zwischen Staaten. Die reichsten zehn Prozent der Menschheit verdienen bis zu 40 Prozent des weltweiten Einkommens. Nach manchen Berechnungen nennt gar das reichste eine Prozent 40 Prozent des Welt-Vermögens sein eigen. Das tut keinem gut. Mit dem SDG 10 hat sich die Weltgemeinschaft vorgenommen, die Ungleichheit zwischen Arm und Reich zu reduzieren. Die ärmsten 40 Prozent sollen nachhaltig mehr verdienen.

Global gesehen sind die meisten von uns hier im alten Mittel-Europa reich. Dafür hat vor allem der Kolonialismus gesorgt. Zwischen den Ländern im globalen Norden und denen im Süden besteht eine krasse wirtschaftliche Ungleichheit. Der Reichtum des Nordens, die Kultur Deutschlands und Europas sind vom europäischen Kolonialismus nicht zu trennen. Der Natur unseres



Ise Bosch zusammen mit Dawn Cavanagh von dem Projekt „Masakhane“ in Südafrika (Foto: Heike Günther/Dreilinden gGmbH)

Erbes entspricht die Verpflichtung, weltweit zurückzugeben. Wer genug hat, ist frei, das zu tun, und setzt dadurch auch Signale. Die kapitalistische Logik spült Reichtum und Entscheidungsmacht in den Norden herauf. Wir können beweisen, dass es auch hier im Norden Menschen gibt, die solidarisch handeln.

Ungleichheit als Ursache von Migration

Die wirtschaftliche Ungleichheit ist eine der Ursachen von Migration. Menschen setzen sich in Bewegung. Das SDG 10 hat sich vorgenommen, eine geordnete und sichere Migration und Mobilität von Menschen sicherzustellen. Einer der Indikatoren, der den Fortschritt im Rahmen des SDGs zeigen soll, ist: Bis 2030 sollen die Transaktionskosten für Heimatüberweisungen von Menschen, die migrieren, auf weniger als drei Prozent gesenkt und Überweisungskorridore mit Kosten von über fünf Prozent beseitigt werden. Denn die hohen

IMPRESSUM

HERAUSGEGEBEN VON

World University Service (WUS)
Deutsches Komitee e. V.
Informationsstelle „Bildungsauftrag Nord-Süd“
Goebenstraße 35, 65195 Wiesbaden
Tel. 0611/9446170, Fax 0611/446489
infostelle@wusgermany.de, www.wusgermany.de

REDAKTION

Khishigdelger Batzorig, Dr. Ursula Grünenwald,
Rahel Sommerfeld, Anne-Sophie Tramer

GESTALTUNGSKONZEPT & ILLUSTRATION

Haike Boller (verantwortlich),
ansicht Kommunikationsagentur
www.ansicht.com

NACHDRUCK

unter Quellenangabe erwünscht.
Um Zusendung von Belegexemplaren wird
gebeten. Hinweise und Rezensionsexemplare
sind erwünscht.
ISSN 1430-5488

GEFÖRDERT DURCH

Bundesministerium für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ),
die Länder Baden-Württemberg, Bayern,
Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg,
Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen,
Rheinland-Pfalz und Saarland.

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier,
ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen
Blauer Engel, Bezug frei.

Für den Inhalt der Beiträge ist allein der WUS verantwort-
lich. Die hier dargestellten Positionen geben nicht den
Standpunkt der Zuschussgeber des WUS wieder.

“**Sich wirklich berühren zu lassen von der Ungerechtigkeit und von dem Leiden, das andere Menschen aufgrund von Ausgrenzung haben, ist ein Mittel gegen die Ängstlichkeit, die eigenen Privilegien zu verlieren.**”

Bankgebühren nützen wieder vor allem denen, die schon viel haben.

Soziale Folgen

Eine gleichbleibende oder sich verschärfende Vermögens-Ungleichheit hat über die Zeit immer gravierendere soziale Folgen. Innerhalb von Staaten wird die soziale Schichtung zementiert. In Deutschland haben wir eine zunehmende Undurchlässigkeit der sozialen Schichten. Menschen gründen immer seltener Familien mit Menschen aus einem anderen sozialen Umfeld. Dabei tätigen soziale Bindungen zwischen „Arm“ und „Reich“ dringend not als Gegengewicht zur zunehmenden sozialen Spaltung. Das Vermögen hierzu - die Möglichkeit, Brücken zu bauen - haben auch hier eher die „Reichen“. Also sind sie gefragt, denn Eigentum verpflichtet. Privilegien und Diskriminierung sind zwei Seiten einer Medaille. Alle Privilegien bringen es mit sich, dass andere ausgeschlossen werden. Die meisten haben jedoch wenig innere Flexibilität, eigene Privilegien zugunsten anderer weiterzugeben. Wir fürchten drohende Verluste für uns selbst, und sehen nicht den Gewinn, der durch Teilen entstehen kann. Sich wirklich berühren zu lassen von der Ungerechtigkeit und von dem Leiden, das andere Menschen aufgrund von Ausgrenzung haben, ist ein Mittel gegen die Ängstlichkeit, die eigenen Privilegien zu verlieren.

Ungleichheiten führen dazu, dass einige eingeschlossen sind und andere ausgeschlossen. Das SDG 10 benennt auch die Ungleichheit zwischen denen, die sich im angenommenen Mainstream einer Gesellschaft befinden, und denen, die aufgrund verschiedener Merkmale Ausschlussverfahren machen - auf-

grund ihrer Hautfarbe, ihrer sexuellen Orientierung, ethnischen Zugehörigkeit, ihrer körperlichen Beschaffenheit. Ungleichheiten beschränken die Möglichkeiten von bestimmten Gruppen, sich am sozialen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Leben zu beteiligen und einen sinnvollen Beitrag dazu zu leisten.

Genderrollen und Geschlechterhierarchien

Für mich persönlich ist der Ausschluss von Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung, Geschlechtsidentität, Geschlechtsmerkmalen und Geschlechtsausdruck ein Lebensthema. Ich zähle mich zu dieser Community, sie hat mein Leben geformt - und auch wenn ich persönlich denkbar privilegiert bin, weiß ich sehr wohl, wie geschlechtliche Ausgrenzung funktioniert. Wir wissen noch so wenig darüber, was Gender eigentlich ist - und dennoch sind unsere Gesellschaften darum herum organisiert. Für die Gleichstellung von Frauen und Männern gibt es ein eigenes SDG. Ich bin allerdings überzeugt, dass Gesellschaften menschlicher und stärker sind, wenn Geschlechterrollen weniger stark binär ausgerichtet sind, und wahre geschlechtliche Vielfalt gelebt werden kann und darf.

Wenn man Ungleichheit verändern will, muss man die Stimmen derjenigen hören, deren Möglichkeiten von eingrenzenden Genderrollen und Geschlechterhierarchien beschnitten werden. Und dabei geht es nicht nur um wirtschaftliche Ungleichheit, obwohl auch die stark ausgeprägt ist - fragen Sie mal eine Trans-Person, die eine Anstellung sucht. Die Betroffenen sind generell diejenigen, die ein Thema am besten bearbeiten können, und sie lösen dabei

Probleme, die in der Breite und Tiefe die Gesellschaft als Ganzes beeinträchtigen. Besonders belastet sind Menschen an der Schnittstelle von mehreren Ausschlussmechanismen - die beispielsweise zugleich arm und trans, weiblich und behindert, indigen und aus einer ländlichen Region sind. Auch das steht im SDG 10: Chancengleichheit für alle soll durch die Abschaffung diskriminierender Gesetze, Politiken und Praktiken gewährleistet werden. Die Ungleichheitsdefinition des SDG ist hier zutiefst intersektional.

Gemeinsam gewinnen oder verlieren

Die Frage ist immer: wer wird zurückgelassen, wer wird ausgeschlossen und warum. „Leave no one behind“ - das übergreifende Motto über den SDGs - erfordert, sich der eigenen Privilegien bewusst zu sein. Wohlstand und Zugang eignen sich ja gut als Arbeitsmittel. Ich versuche, meine Privilegien dafür einzusetzen, mehr Privilegien für alle zu schaffen. Meine Erfahrung aus zwanzig Jahren als Spendenaktivistin zeigt: Mit dem Machtzuwachs an anderer Stelle ist insgesamt mehr Macht in der Welt, um Veränderungen zu erreichen.

Ungleichheit tut weh. Ich würde sagen, sie tut beiden Seiten weh, auch der Seite der Privilegierten. Diejenigen, die auf der „Geldseite“ stehen, müssen bereit sein, besonders gut zuzuhören. Um Augenhöhe zu erreichen, auch wenn die eine Seite mehr Optionen hat als die andere, muss ein solidarischer Spirit sehr deutlich spürbar sein, im Sinne von: Wir werden gemeinsam gewinnen oder verlieren. Und das ist sehr real, denn wir haben große Herausforderungen vor uns.

Ise Bosch engagiert sich für die Gemeinschaftsstiftung filia.die frauenstiftung (Spendenkonto: IBAN DE11 4306 0967 0300 2001 00).



AKTUELLES

Journalistenpreis der Arbeiterwohlfahrt

Die Arbeiterwohlfahrt Mittelrhein hat am 15. November 2018 erneut ihren Journalistenpreis vergeben. Der diesjährige Preis stand unter dem Motto „Verschieden oder doch gleich?“. Er honoriert Beiträge, die sich gesellschaftlichen Gegensätzen widmen und zeigen, was den sozialen Zusammenhalt spalten oder Abhilfe schaffen kann. Das Preisgeld beträgt insgesamt 5.000 Euro. Dabei entfallen je 1.500 Euro auf einen Beitrag aus dem Bereich Print, Hörfunk und Fernsehen. Der Nachwuchs-

Journalistenpreis wird mit 500 Euro honoriert. Der Nachwuchsbeitrag des Vorjahres von Leonie Ndoukun widmete sich einem Austauschprojekt, das die evangelische Kirche in Monschau zwischen Jugendlichen und jungen Flüchtlingen initiiert hatte.

Info: AWO Bezirksverband Mittelrhein e. V., Rhonstr. 2a, 50765 Köln, Tel. 0221/579980, info@awo-mittelrhein.de, www.awo-mittelrhein-journalistenpreis.de

MATERIALIEN

Forum Umwelt und Entwicklung zu wachsender Ungleichheit



Das Berliner *Forum Umwelt und Entwicklung* hat den Rundbrief „Nachhaltig und sozial? Umwelt- und Entwicklungspolitik in Zeiten wachsender Ungleichheit“ publiziert. Der Rundbrief verbindet die Themen nachhaltige ökologische Entwicklung und soziale Gerechtigkeit. Er umfasst Artikel u. a. zu Umweltbewegungen, Privatisierung, Kohleenergie und globaler Handelspolitik. Die Leser/-innen erhalten ein differenziertes Bild und Lösungsansätze, die u. a. am Beispiel Portugals verdeutlicht werden. Der Rundbrief steht auf der Homepage www.forumue.de unter dem Stichwort „Publikationen“ zum kostenfreien Download bereit. Das Forum Umwelt und Entwicklung wurde 1992 gegründet und dient als Koordinationsstelle für Aktivitäten von Nichtregierungsorganisationen, die sich mit internationalen Politikprozessen zu nachhaltiger Entwicklung befassen.

Info: Forum Umwelt & Entwicklung, Marienstr. 19-20, 10117 Berlin, Tel. 030/6781775910, info@forumue.de, www.forumue.de

Studie zu Menschenrechtsarbeit für LSBTIQ+

Die Menschenrechte von Lesben, Schwulen, bisexuellen, transgeschlechtlichen, intergeschlechtlichen und queeren Personen (LSBTIQ+) sind Bestandteil der Menschenrechtsstrategie des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Die im Mai 2018 erschienene Studie „Regenbogen-Philanthropie 4“ fragt nach der Förderung von Menschenrechtsprojekten für LSBTIQ+ durch das BMZ und andere staatliche sowie nicht-staatliche Organisationen im Globalen Süden und Osten. Die Studie wird zum vierten Mal vom *Deutschen Institut für Menschenrechte* und der *Dreilinden gGmbH* herausgegeben. Sie umfasst Daten von 2016 und vergleicht diese mit Erhebungen von 2011 und 2013. Dabei kommen die Herausgeber/-innen zu dem Ergebnis, dass weltweit die Handlungsspielräume für Organisationen von LSBTIQ+ und Aktivist/-innen

schwinden. Die Publikation ist kostenfrei als PDF beim Deutschen Institut für Menschenrechte e. V. erhältlich.

Info: Deutsches Institut für Menschenrechte e. V., Zimmerstr. 26/27, 10969 Berlin, Tel. 030/2593590, info@institut-fuer-menschenrechte.de, www.institut-fuer-menschenrechte.de, Dreilinden gGmbH, Alte Königstraße 18, 22767 Hamburg, Tel. 040/38038813, info@dreilinden.org, www.dreilinden.org

Weltkarte lässt Vielfalt sprechen

Wie heißt eigentlich die Zentralafrikanische Republik in ihrer Amtssprache? Wie viele Sprachen werden in Papua-Neuguinea gesprochen? Welche Sprachen wurden von Kolonialmächten verboten? Die neue Weltkarte von *Bildung trifft Entwicklung (BtE)* trägt den Titel „Vielfalt sprechen lassen! Let Diversity Speak!“ und will die Sprachen der Welt sichtbar machen. Das Ziel der Karte ist es, die kulturelle und soziale Vielfalt der Welt darzustellen und die Perspektiven des Globalen Südens zu stärken. Dafür werden Länder in jenen Sprachen bezeichnet, die die dort lebenden Menschen sprechen. Die Auseinandersetzung mit Sprachen macht Machtverhältnisse deutlich – solche, die aus Kolonialzeiten nachwirken, aber auch solche, die aktuell neu produziert werden. Die Weltkarte und das dazugehörige Begleitheft können kostenfrei per E-Mail bei weltkarte@engagement-global.de bestellt oder unter der Rubrik „Didaktische Materialien“ unter www.bildung-trifft-entwicklung.de heruntergeladen werden.

Info: Engagement Global gGmbH, Tulpenfeld 7, 53113 Bonn, Ansprechpartnerin: Yvonne Rössler, Tel. 0228/20717541, yvonne.roessler@engagement-global.de, www.engagement-global.de

CBM-Unterrichtsmaterial

Für Schüler/-innen der Sekundarstufe I und II hat die *Christoffel-Blindenmission (CBM)* ihr Unterrichtsmaterial überarbeitet, das über die Agenda 2030 informiert, und dabei Menschen mit Behinderung besonders berücksichtigt. Die Publikation „Thema Behinderung bei uns und weltweit“ stellt die Situation von Menschen mit Behinderungen in den Mittelpunkt. Die Broschüre „Von Millenniums- zu Nachhaltigkeitszielen - Ein Perspektivwechsel“ stellt die Agenda 2030 vor und kreist um die Frage, in welcher Welt wir leben wollen. Ein Arbeitsblatt widmet sich dem Thema „Inklusion: Chancengleichheit weltweit - ein Menschenrecht“. Die CBM stellt zusätzliches Hintergrundmaterial für Lehrkräfte zur Verfügung. Die Broschüren enthalten Vorschläge für den Unterrichtsaufbau und Arbeitsaufträge für die Schüler/-innen. Die Materialien bieten curriculare Anknüpfungsmöglichkeiten an die Fächer Politik und Wirtschaft, Geografie, Ethik und Religion. Diese sind zusammen mit weiterem Informationsmaterial in der Rubrik „Für Schulen“ unter www.cbm.de kostenfrei abrufbar.

Info: *Christoffel-Blindenmission Deutschland e. V., Stubenwald-Allee 5, 64625 Bensheim, Tel. 06251/131131, info@cbm.de, www.cbm.de*

ANGEBOTE

Start-Up „Whinker“: Ungleichheiten durch Bildung bekämpfen

„Whinker“ ist die Kurzform von „Think Wide. Think Global“ und zugleich der Name einer Plattform, die kostenlosen Zugang zu Infomaterialien, Onlinekursen, Projekten u. ä. ermöglicht. Im Format von E-Learning-Programmen stellt die Plattform Kurse und Lernmaterialien bereit. Dafür arbeitet sie mit Akademiker/-innen, Professor/-innen und Studierenden zusammen. Die Angebote decken die Bereiche Englisch, Wirtschaft und Agrarwissenschaften ab. Die Kursteilnehmer/-innen erhalten von *Whinker* ein Zertifikat, das mit einem Bachelor-Abschluss vergleichbar ist. Der Gründer der Plattform, Andrés Felipe Macias aus Kolumbien, hat an der Goethe-Universität Frankfurt seinen Bachelor absolviert. Er verfolgt mit der Plattform das Ziel, Ungleichheiten im Bereich der Bildung abzubauen. Das Programm wird als erstes Social Start-Up von *Unibator*, dem Gründerzentrum der Goethe-Universität Frankfurt, unterstützt. Eine 10-wöchige Pilotphase startete im August 2018 zunächst in Kolumbien, Peru und Bolivien. *Whinker* sucht weiterhin

ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen, die bereit sind, ihr Wissen zu teilen und benachteiligte Gegenden in der Welt zu unterstützen.

Info: *Whinker, Seckenberganlage 31, Juridicum, 60325 Frankfurt am Main, Tel. 01577/4085931, info@whinker.com, www.whinker.com*

AUS EUROPA, BUND UND LÄNDERN

EUROPA

Europäisches Netzwerk zu Globalem Lernen: InterCap

Das europaweite Netzwerk *InterCap* verfolgt das Ziel, Globales Lernen zu den Themen Migration, Sicherheit und nachhaltige Entwicklung zu fördern. *InterCap* geht der Frage nach, wie sich die öffentliche Wahrnehmung von (Un-)Sicherheit und Risiko im Europa der Gegenwart verändert hat. Untersucht wird, wie diese Veränderungen das Verständnis von Migration und nachhaltiger Entwicklung beeinflussen und sich diese auf die Einstellungen und Lebensweisen von EU-Bürger/-innen auswirken. Auf der Grundlage von zwölf Länderberichten wurde aktuell ein Statusbericht erstellt, der auf der Projekt-Website abgerufen werden kann. Die Berichte kommen aus Bulgarien, Deutschland, Griechenland, Großbritannien, Italien, Kroatien, Litauen, Malta, Österreich, Polen, Slowenien und Zypern. *InterCap* wird von dreizehn Organisationen aus den Bereichen der Lehrerbildung, Bildung, Nachhaltigkeit und Migration sowie vierzig weiteren Partnern aus insgesamt zwölf EU-Ländern unterstützt. Es wird aus den Mitteln von *EuropeAid* finanziert.

Info: *InterCap - Europäische NGO-Hochschulnetzwerke für Globales Lernen zu Migration, Sicherheit und nachhaltiger Entwicklung in einer interdependenten Welt, World University Service (WUS) e. V., Goebenstr. 35, 65195 Wiesbaden, Ansprechpartner: Dr. Kambiz Ghawami, Tel. 0611/446648, ghawami@wusgermany.de, www.wusgermany.de, www.wusgermany.de/de/globales-lernen/intercap*

BUND

Global Policy Forum Europe – Arbeitspapier „Ungleichheiten verringern!“

Unter dem Titel „Ungleichheiten verringern! - SDG 10: Schlüssel zur Verwirklichung der Agenda 2030“ hat das *Global Policy Forum Europe* im Januar 2018 ein Arbeitspapier veröffentlicht. Es befasst sich auf knapp 60 Seiten mit den Dimensionen von Ungleichheit, insbesondere in sozio-ökonomischer Hinsicht, und benennt Indikatoren, die es ermöglichen, Ungleichheiten statistisch zu erfassen. Damit reagiert die Publikation auf das Entwicklungsziel 10 der Agenda 2030 (SDG 10), das an Regierungen weltweit die Anforderung stellt, Ungleichheiten innerhalb und zwischen den Ländern abzubauen. Die Veröffentlichung benennt Maßnahmen, wie Ungleichheiten verringert werden können. Zudem liefert sie statistische Informationen, die einen europaweiten sowie internationalen Überblick geben und nicht



zuletzt auch den Aspekt der Gendergerechtigkeit behandeln. Das Arbeitspapier steht auf der Internetseite www.2030agenda.de unter „Publikationen/Ungleichheiten verringern“ zum kostenfreien Download bereit. Die Online-Plattform www.2030agenda.de ist ein Projekt des Global Policy Forum zur Informationsvermittlung über die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung.

Info: Global Policy Forum Europe e. V., Königstr. 37a, 53115 Bonn, Tel. 0228/9650510, europa@globalpolicy.org, www.globalpolicy.org

Wissenschaftlicher Dialog mit Afrika

Mit dem Forschungskolleg *Maria Sibylla Merian Institute for Advanced Studies in Africa (MIASA)* in Accra intensiviert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) den internationalen wissenschaftlichen Dialog. Das geistes-, sozial- und kulturwissenschaftliche Programm des Kollegs widmet sich unter dem Hauptthema „Sustainable Governance“ gesellschaftlichen Transformationsprozessen, Konfliktmanagement und Demokratieentwicklung. Im Dezember 2018 veranstaltet das *MIASA* einen internationalen Workshop zur Restitution von kolonial erworbenen Kunstobjekten. Im Februar 2019 wird eine internationale und interdisziplinäre Fellow-Gruppe für mehrere Monate in Ghana zum Thema „Migration, Mobilität und erzwungene Umsiedlung“ forschen. Deutsche Partnerinstitutionen sind die Universität Freiburg, das Deutsche Historische Institut in Paris, das *German Institute of Global and Area Studies (GIGA)* in Hamburg, die Universität Konstanz sowie das *Zentrum für Interdisziplinäre Afrika-Forschung (ZIAF)* der Goethe-Universität Frankfurt. Die vom BMBF geförderten *Maria Sibylla Merian Centres* gibt es derzeit in mehreren lateinamerikanischen Ländern und in Indien.

Info: Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Albertstr. 19, 79104 Freiburg, Tel. 0761/20397404, info@frias.uni-freiburg.de, www.uni-freiburg.de, www.mias-africa.org, www.bmbf.de

BADEN-WÜRTTEMBERG

Eine Million Euro für entwicklungspolitische Projekte

Seit vielen Jahren unterstützt Baden-Württemberg zivilgesellschaftliche Organisationen bei der Finanzierung entwicklungspolitischer Projekte weltweit. Zweimal im Jahr stellt die *Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ)* dafür Fördermittel für die Inlands- und Auslandsprojektarbeit bereit. Unter dem Label *bwirkt!* stellt die SEZ nun erstmalig eine Million Euro jährlich für entwicklungspolitische Projekte zur Verfügung. In *bwirkt!* sind die bisher getrennten Förderlinien für das Inland, das baden-württembergische Partnerland Burundi und andere Länder, in denen entwicklungspolitische Projekte durchgeführt werden, zusammengefasst. Ein Ziel der Mittelerhöhung ist es, die Förderung durch flankierende Maßnahmen in Zukunft noch wirkungsvoller zu gestalten. So soll zum Beispiel die Qualifizierung der antragstellenden Gruppen und deren intensivere Vernetzung untereinander erreicht werden. Die SEZ koordiniert die Ausschreibungen, berät die Antragstellenden und stellt Qualitätsstandards sicher.

Info: Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ), Werastr. 24, 70182 Stuttgart, Tel. 0711/210290, info@sez.de, www.sez.de

BAYERN

Entwicklungspolitische Leitsätze im Landtag

Am 25. September 2018 berichtete die Bayerische Staatsregierung im Landtag über die Umsetzung der am 17. Februar 2016 beschlossenen entwicklungspolitischen Leitsätze. Die Leitsätze legen Handlungsfelder für die entwicklungspolitische Arbeit der Staatsregierung fest. Sie wurden von den entwicklungspolitischen Sprecher/-innen aller Fraktionen in Zusammenarbeit mit dem *Eine Welt Netzwerk Bayern e. V.* und im Einvernehmen mit der Staatskanzlei erarbeitet. Dafür werden die fachlichen Kompetenzen der verschiedenen Akteure in den Bereichen Bildung, Umwelt, Politik- und Institutionenberatung, Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie sowie Kultur, Migration und Stadtentwicklung nutzbar gemacht. Die bisherige Umsetzung der entwicklungspolitischen Leitsätze erscheint nach Einschätzung der Staatsregierung als durchweg positiv: In allen Handlungsfeldern wurden Maßnahmen durchgeführt, die sich mit den Zielen der Leitsätze decken. So wurden durch den Auf- und Ausbau von Hochschulkooperationen, Delegationsbesuche im Justizbereich, Schulpartnerschaften oder durch Projektförderungen vor Ort die Beziehungen des Freistaats zu den Partnerregionen und weiteren Ländern gepflegt.

Info: Bayerische Staatskanzlei, Referat Internationale Beziehungen, Entwicklungszusammenarbeit, Fluchtursachenbekämpfung, Afrika und Naher Osten, Franz-Josef-Strauß-Ring 1, 80539 München, Ansprechpartnerin: Katharina Streubel, Tel. 089/2165-2511, Katharina.Streubel@stk.bayern.de, www.bayern.de

BERLIN

Schulmaterial und Fortbildungen zu sozialer Ungleichheit

Das *Entwicklungspolitische Bildungs- und Informationszentrum EPIZ e. V.* hat das Unterrichtsmaterial „Armes, reiches Berlin?!“ zum Nachhaltigkeitsziel 10 der Agenda 2030 entwickelt. Es richtet sich an Schüler/-innen der 9. und 11. Klasse und ist als SDG-Labor (SDG - Sustainable Development Goals) für drei bis vier Unterrichtstage angelegt. In dem Labor sammeln die Schüler/-innen erste Forschungserfahrungen und setzen sich mit globalen Fragen in ihrem lokalen Umfeld auseinander. Sie entwickeln eine eigene Forschungs-

frage und führen ein kleines Projekt zu Ungleichheit in Berlin durch. Die Schüler/-innen lernen die verschiedenen Ursachen von Ungleichheit kennen und gewinnen einen Überblick über die Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030. Das EPIZ ist weiterhin am Gemeinschaftsprojekt „The Winner takes it all?!“ beteiligt. Darin werden Methoden zu sozialer Ungleichheit für die außerschulische und schulische Jugendbildungsarbeit entwickelt und 2019 in bundesweiten Fortbildungen kostenlos vorgestellt.

Info: *Entwicklungspolitisches Bildungs- und Informationszentrum e. V. - EPIZ, Schillerstr. 59, 10627 Berlin, Ansprechpartner/-innen: Nicola Humpert (Schulmaterial) und Christoph Ernst (Fortbildungen), Tel. 030/6926418, humpert@epiz-berlin.de, ernst@epiz-berlin.de, www.epiz-berlin.de*

BRANDENBURG

8. Runder Tisch „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“

Das Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg (MLUL) und die Steuerungsgruppe „Bildung für nachhaltige Entwicklung Brandenburg“ haben am 7. November 2018 zum 8. Runden Tisch „Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)“ nach Potsdam eingeladen. Unter dem Motto „Wir.Machen.Praxis - BNE in Brandenburg“ setzten sich Akteur/-innen aus Bildungsinstitutionen, Schulen, Kommunen, Wirtschaft, Wissenschaft und Verbänden mit Vertreter/-innen der Landesregierung zusammen. Es bestand die Möglichkeit für die Teilnehmenden, eigene Themen für die erste Gruppenphase vorzuschlagen. Davon wurden fünf ausgewählt und bearbeitet. Auf dem Programm standen weiterhin ein Vortrag zum Thema Narrationen in der BNE, Workshops und ein Improvisationstheater.

Info: *Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg (MLUL), Lindenstr. 34a, 14467 Potsdam, Ansprechpartner: Godehard Vagedes, Tel. 0331/8667533, Godehard.Vagedes@MLUL.Brandenburg.de, www.mlul.brandenburg.de*

BREMEN

Start der SDG-Fortbildung für Schulen

Das Landesinstitut für Schule Bremen (LIS) hat im Oktober 2018 eine Fortbildungsreihe zu dem Thema „17 UN-Ziele für eine bessere Welt“ gestartet. Die Fortbildungen richten sich an Lehrkräfte der Sekun-

darstufe I und II sowie berufsbildenden Schulen. Die Lehrer/-innen lernen didaktische Methoden zur Aufbereitung der Thematik der 17 SDGs kennen. „Mit dem neuen Fortbildungsprogramm wollen wir auch die Schulen ins Boot holen. Denn dort wird unsere Zukunft gemacht“, betonte Staatsrätin Ulrike Hiller zum Projektstart. So haben die Teilnehmenden zum Beispiel die Möglichkeit, ein 360-Grad-Video zum Thema Nachhaltigkeit in den *Makemedia-Studios* des LIS zu produzieren. Anschließend finden für die beteiligten Klassen Kamera- und Videoschnittkurse statt, die zur Vermittlung von Medienkompetenz und innovativer Technik dienen.

Info: *Landesinstitut für Schule Bremen (LIS), Am Weidedamm 20, 28215 Bremen, Ansprechpartnerin: Britta Düsterhoff, Tel. 0421/36112317, bduesterhoff@lis.bremen.de, www.lis.bremen.de*

BREMEN UND NIEDERSACHSEN

globo:log live – Workshops für Kinder und Jugendliche

Unter dem Titel „globo:log live. Gutes Leben - grenzenlos!“ finden in Bremen und Niedersachsen bis Februar 2019 rund 40 Workshops in Schulklassen der Jahrgangsstufen 5 bis 13 statt. Ziel des Projekts ist es, Schüler/-innen zu ermutigen, an der Gestaltung einer global gerechten Zukunft mitzuwirken. Im Mittelpunkt der Workshopreihe steht der Gedanke, dass alle Menschen auf der Welt das Recht auf ein gutes Leben haben und dass das Streben danach global und grenzenlos ist. Mit Angeboten wie Workshops, Filmen oder Ausstellungen kommen die Referent/-innen mit den Schüler/-innen ins Gespräch. Sie besprechen u. a. Zusammenhänge zwischen Fluchtursachen und der Wirtschaftspolitik europäischer Länder, reflektieren den eigenen Lebensstil und die Rolle, die jede/-r Einzelne für eine gerechtere Weltgesellschaft spielen kann. Ergänzt werden die Workshops durch Begleitangebote für Lehrkräfte und Multiplikator/-innen. *globo:log live* ist ein Projekt des Vereins *Niedersächsischer Bildungsinitiativen e. V. (VNB)* und dem *Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung (biz)*.

Info: *Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e. V. (VNB), Projektbüro UmWELTBildung, Warmbüchenstraße 17, 30159 Hannover, Ansprechpartnerin: Wiebke Miura, Tel. 0511/307660, info@vnb.de, globolog@vnb.de, www.vnb.de, Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung (biz), Breitenweg 27, 28195 Bremen, Ansprechpartnerin: Birte Habel, Tel. 0421/171910, b.habel@bizme.de, https://globolog.net*

HESSEN

25 Jahre Sur-Place-Stipendien, 10 Jahre Vietnamesisch-Deutsche Universität

„Das Bundesland Hessen und Vietnam verbindet eine lange Freundschaft und erfolgreiche Zusammenarbeit“, sagte Wissenschaftsminister Boris Rhein anlässlich der 25-Jahr-Feier des Sur-Place-Stipendienprogramms in Vietnam. Ziel dieses Programms, das vom World

University Service (WUS) durchgeführt wird, ist es, den Zugang hochqualifizierter junger Frauen und Männer zum Studium vor Ort in Vietnam zu unterstützen. Auch die Vietnamesisch-Deutsche Universität (VGU) feiert in diesem Jahr ein Jubiläum: Sie besteht seit 10 Jahren. Die Hochschule bietet Studiengänge mit Bachelor- und Masterabschlüssen in Ingenieurs- und Wirtschaftswissenschaften an. Sie ist die erste staatliche Universität in Vietnam, die einen internationalen Partner vorweisen kann. Zum besonderen Profil der VGU gehört zudem die enge Zusammenarbeit mit Partner/-innen aus der Wirtschaft. Hessische Unternehmen unterstützen die Hochschule durch Stipendien und Praktikumsplätze. Die VGU gilt als Modell-Universität und ist zugleich ein wichtiger Bestandteil der Kooperation zwischen Vietnam und Hessen.

Info: Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Rheinstr. 23-25, 65185 Wiesbaden, Tel. 0611/320, info@hmwk.hessen.de, <https://wissenschaft.hessen.de>

Printversion - Leitlinien zur Entwicklungszusammenarbeit

Am 15. Mai 2018 beschloss die Hessische Landesregierung neue entwicklungspolitische Leitlinien. Diese liegen nun auch in gedruckter Form vor. Die entwicklungspolitischen Leitlinien orientieren sich an den Nachhaltigkeitszielen der UN-Agenda 2030. Sie formulieren folgende Schwerpunkte: Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements, stärkere Integration der Entwicklungsländer in einen fairen Welthandel durch die Förderung nachhaltiger öffentlicher Beschaffung, die bessere Verknüpfung der Themen Migration, Integration und Entwicklungszusammenarbeit sowie die verstärkte Einbeziehung hessischer Unternehmen in die Entwicklungszusammenarbeit und deren Vernetzung mit entwicklungspolitischen Akteur/-innen. Die Leitlinien sollen helfen, die Politik der Hessischen Landesregierung in ihren verschiedenen Bereichen am Leitbild der Agenda 2030 auszurichten. Die Broschüre steht auf der Website des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung unter der Rubrik „Außenwirtschaft/Entwicklungspolitische Zusammenarbeit“ kostenfrei zum Download bereit. Die gedruckte Version kann beim Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung bestellt werden.



Info: Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung, Kaiser-Friedrich-Ring 75, 65185 Wiesbaden, Ansprechpartner: Gilbert Blumenstiel, Tel. 0611/8152283, gilbert.blumenstiel@wirtschaft.hessen.de, <https://wirtschaft.hessen.de>

NORDRHEIN-WESTFALEN

Verwaltungsaustausch Nordrhein-Westfalen – Ghana

Im September 2018 besuchten sechs Mitarbeiter/-innen aus ghanaischen Ministerien im Rahmen eines zehntägigen Verwaltungsaustauschs Nordrhein-Westfalen. Der Besuch knüpfte an den 2017 durchgeführten Austausch an, der zwischen Ministerpräsident Armin Laschet und Staatspräsident Nana Addo Dankwa Akufo-Addo vereinbart worden war. Während der diesjährigen Begegnung wurden Tandems aus beiden Ländern gebildet und Düsseldorfer Ministerien besucht. Die Teilnehmenden tauschten sich zu Themen wie beruflicher Bildung, Flucht und Migration und Recycling von Plastikmüll aus. Auf Seiten Nordrhein-Westfalens sind die Staatskanzlei sowie das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration, das Ministerium der Finanzen, das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales, das Ministerium der Justiz und das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz beteiligt. Die Landesregierung will in der laufenden Legislaturperiode das wirtschaftliche Potenzial der Kooperation mit Ghana fördern.

Info: Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen, Horionplatz 1, 40213 Düsseldorf, Tel. 0211/83701, nrwdirekt@nrw.de, www.land.nrw

Runderlass zur Zertifizierung von Grabsteinen

Die Landesregierung verschärft ihren Kampf gegen Kinderarbeit: Künftig dürfen Grabsteine in Nordrhein-Westfalen nur noch dann aufgestellt werden, wenn sie mit hinreichender Wahrscheinlichkeit ohne schlimmste Formen von Kinderarbeit hergestellt worden sind. Das Kabinett hat damit einem entsprechenden Runderlass von Minister Karl-Josef Laumann und Minister Dr. Stephan Holthoff-Pförtner zur Zertifizierung zugestimmt. Die *Internationale Arbeitsorganisation (ILO)* hat am 17. Juni 1999 das „Übereinkommen Nr. 182 über das Verbot und unverzügliche Maßnahmen zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit“ beschlossen. 2014 wurde mit der Novellierung des NRW-Bestattungsgesetzes festgelegt, dass Grab-

mäler und Grabeinfassungen aus Staaten, in denen mutmaßlich gegen das ILO-Übereinkommen verstoßen wird, nur mit einem Zertifikat aufgestellt werden dürfen. Mit dem 2018 beschlossenen Runderlass werden nun die Voraussetzungen dafür geschaffen.

Info: Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, Fürstenwall 25, 40219 Düsseldorf, Tel. 0211/8555, poststelle@mags.nrw.de, www.mags.nrw.de

SAARLAND

Herbstakademie „Das Saarland denkt global“

Unter dem Motto „Das Saarland denkt global“ fand in Gersheim eine fünftägige Herbstakademie zu den Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 statt. Die 22 teilnehmenden Schüler/-innen behandelten in verschiedenen Workshops Themen wie nachhaltiger Konsum, verantwortungsbewusste Ernährung und Klimawandel. Die Akademie hatte Modellcharakter und zielte darauf ab, die Implementierung der Agenda 2030 und der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im schulischen Bereich zu stärken. Es standen die Leitfragen, wie sich das lokale Handeln global auswirkt und wie es verantwortungsbewusster gestaltet werden kann, im Mittelpunkt. Die Akademie wurde vom Netzwerk Entwicklungspolitik im Saarland (NES) e. V. in Zusammenarbeit mit der Fairtrade Initiative Saarbrücken und dem Haus Afrika e. V. durchgeführt. Sie wurde durch die Landeskoordinationsstelle Bildung für nachhaltige Entwicklung des Ministeriums für Bildung und Kultur in Kooperation mit Engagement Global unterstützt.

Info: Netzwerk Entwicklungspolitik im Saarland (NES) e. V., Evangelisch-Kirch-Str. 8, 66111 Saarbrücken, Tel. 0681/9385235, info@nes-web.de, www.nes-web.de

THÜRINGEN

Konferenz „Entwicklungspolitik to go 2018“

Am 4. und 5. September 2018 fand die Konferenz „Entwicklungspolitik to go 2018“ statt. Veranstalter waren die *Stiftung Nord-Süd-Brücken* und das *Eine Welt Netzwerk Thüringen e. V.* Ziel der Konferenz war es, ein entwicklungspolitisches Narrativ von Globalisierung und Transkulturalität zu entwickeln, um Antworten auf die zunehmende Spaltung der Gesellschaft, den erstarkenden Nationalismus und Populismus zu finden. Die Konferenz bot ein breites Spektrum an Workshops zu Identität, Bildung, Wirtschaft, Arbeit und Rolle der Medien. Die Eine Welt-Akteur/-innen sollten dabei unterstützt werden, neue Ansätze in ihre Arbeit zu integrieren. Die Konferenz endete mit den Forderungen: „Entwicklungspolitik dezidiert politisch begreifen! Die entwicklungspolitische Zivilgesellschaft als Akteur/-in einer ‚Globalisierung von unten‘ sichtbar machen! Mit globalen, transkulturellen Perspektiven lokales Engagement stärken!“

Info: Eine Welt Netzwerk Thüringen e. V., Kochstr. 1a, 07745 Jena, Ansprechpartnerin: Pratibha Singh, Tel. 03641/224995, p.singh@ewnt.org, <http://ewnt.org>



GLOBAL EDUCATION WEEK VOM 19. BIS 25. NOVEMBER 2018

Die Welt verändert sich - und wir? Gemeinsames Globales Lernen als Chance

Die Global Education Week 2018 setzt sich für einen partnerschaftlichen Austausch über Themen des Globalen Lernens zwischen Ländern des Südens und Nordens ein. Schulen, Universitäten, NRO und regionale Initiativen sind dazu eingeladen, sich mit Aktionen zu beteiligen.

Informationen und Projekte unter www.globaleducationweek.de

EINE-WELT-VERANSTALTUNGSKALENDER

Der bundesweite Eine-Welt-Veranstaltungskalender informiert über Tagungen, Seminare, Workshops, Ausstellungen und Vorträge sowie über Fort- und Weiterbildungen für Lehrkräfte und Multiplikator/-innen im Bereich der entwicklungspolitischen Informations- und Bildungsarbeit.

<https://www.wusgermany.de/de/globales-lernen/informationsstelle-bildungsauftrag-nord-sued/eine-welt-veranstaltungskalender>